

Die Restaurantkrise.

Drohende Schließung einer großen Anzahl von Gasthäusern. — Lebensmittelmangel und die Tätigkeit des Kriegswucheramtes. — Ein Vorschlag der Hotelrestauranten. — Die Hotelbediensteten erhalten keine Rindfleischkarte. — „Chlöse Tage“ in Vorstadtrestaurants.

Wir haben in der letzten Zeit von der bereits durchgeführten Schließung einzelner großer Restaurants berichtet. Die Begründung für diese Maßnahme liegt wohl in dem einen Wort: Lebensmittelmangel. Aber es gibt auch andere, interessantere Gründe, die diese, für viele Bewohner Wiens, vor allem aber für Junggesellen, die schon seit Jahrzehnten in ihren Gasthäusern verköstigt werden, tief einschneidenden Maßnahmen hervorgerufen haben. Der Lebensmittelmangel in den Restaurants hat seinen Ursprung nämlich zu einem großen Teil in der administrativen Verwaltung der vorhandenen Mengen, in der Zuführung und Bewirtschaftung der in Oesterreich-Ungarn produzierten Lebensmittel. Heute ist die Lage der Gasthäuser, vor allem der Hotelgasthäuser, wie einem unserer Mitarbeiter im Sekretariat des Gremiums der Hotelbesitzer versichert wird, eine derartige, daß der Betrieb aller Restaurants, die schon seit langer Zeit mit dem Notdürftigsten ihr Auslangen finden müssen, in der nächsten Zeit eingestellt werden muß, sofern nicht noch rechtzeitig energische Abhilfe geschaffen wird.

In einigen Tagen wird daher eine Abordnung der Hotelrestaurantbesitzer sich zum Ernährungsminister begeben und ihm in einem Memorandum den Stand der Dinge vorlegen. Die Deputation wird feststellen, daß nicht nur der allgemeine Lebensmittelmangel, sondern auch die ganz ungerechtfertigten und sicher über das Maß der Gerechtigkeit hinausgehenden Requisitionen, respektive Beschlagnahme der Lebensmittelvorräte bei den Restaurateuren durch die Funktionäre des Kriegswucheramtes Schuld daran tragen, daß so viele Betriebe eingestellt wurden und wahrscheinlich der Rest den Betrieb wird einstellen müssen. Gleichzeitig mit der Konstatierung des Tatbestandes wird dem Ernährungsministerium ein Vorschlag zur Sanierung unter-

breitet werden, wonach es den organisierten Gremien gestattet werden möge, für den Bedarf ihrer Mitglieder selbständig sorgen zu dürfen. Und zwar müßten sie das Recht des freien Einkaufes in den okkupierten oder neutralen Gebieten erhalten, um so für die Bedürfnisse ihrer Betriebe besser sorgen zu können. Die Erhaltung des Hotelbetriebes wird in der bisherigen Weise ganz unmöglich.

So ist ein ganz unbegreiflicher Erlaß herausgekommen, daß den Bediensteten der Hotels die Ausfolgung der Rindfleischkarte verweigert wird, obgleich sie im Hotelbetriebe und nicht im Restaurationsbetriebe verköstigt werden. Denn abgesehen davon, daß die dem Hotelrestaurant zur Verfügung stehenden Rindfleischmengen sich aus dem sogenannten „Extremfleisch“ rekrutieren, sind die vorhandenen Fleischmengen tatsächlich zu gering, um die Bediensteten damit zu versorgen. Es ist auch nicht einzusehen, warum die Bediensteten der Hotels nicht die allen Wiener Bewohnern zugestandene Rindfleischkarte erhalten sollen! Es wird auch in dieser Angelegenheit beim Ernährungsminister eine Abordnung der Restaurateure und Hotelbesitzer vorstellig werden.

Wie aus dem Gesagten hervorgeht, ist die Lage der Stadtrestaurants kritisch. In der Vorstadt gab es gestern schon Gastwirtschaften, die an mehreren Tagen in der Woche die Aufschrift trugen: „Heute wird kein Essen verabreicht.“ Damit wäre man bei der Serie der eßlosen Tage angelangt.